



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1720

Dritter Absatz. Der Göttliche Geist siget über die hartnäckige Kaltsinnigkeit unserer Hertenzen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

aber auch wir diese dein Nachdrucklichkeit in uns erfahren / damit auch wir deiner unermessenen Stärke lobsingen ! Entzwischen wollen wir auff das wenigst gut Herz haben / O Christliche Seelen ! daß auch wir vermittelst der Hülff desjenigen von unse-

ren Bösen / Gewöhnlich / und Unvollkommenheiten werden entblößt werden / welchen so gar GOTT selbst hat entblößen können. Sic Deus dilexit.

* * *

Dritter Absatz.

Der Göttliche Geist siget über die harnäckige Kältsinnigkeit unserer Herzen.

13.

Als Andere / wodurch die Eroberung des Himmelreichs vielfältig pflegt verhindert zu werden / ist der Frost / und Kälte unseres Herzens ; und deswegen erinnert uns unser Seeligmacher / daß wir Acht haben sollen / daß unser Fluht nit im Winter geschehe. Ne fiat fuga vestra hyeme. Dan bey dem Frost / und Kälte des Winters ist beschwerlich fortzukommen. Allein eben dieses ist auch das Andere / warin der Göttliche Geist sein Macht erweist ; alldieweil er durch die Stärke seiner Lieb das Gefrorne aufgeschlimmen macht. Und ist dieses eben ein Sach / warvon David meldet / als er von dem Crystall also redet. Flabit spiritus ejus, & fluent aqua. Es wird blasen seyn Geist / und die Wasser werden fließen. Das Crystall / sagt der H. Augustinus, welches mit langer Zeit auß dem alten verharteten Schnee zusammen gewachsen ist ; dieses Crystall / welches sich nit will arbeiten lassen : dieses Crystall / welches sich weder auff das Zuruffen / weder auff das Aufsperrren und Luft machen von der Stell bewegt / dieses so harte Crystall / sage ich / so bald es von dem Göttlichen Geist berührt wird / wird es weich / und lind / gibt sich / und sangt an zuströmen. Flabit spiritus ejus, & fluent aqua. Warüber der grosse Augustinus also redet : Ecce Crystallum, & nives resolvuntur, eunt in aquas. Siehe das Crystall / und der Schnee gelimmet auff / und wird zu Wasser. Es sollte einer nur gesehen haben / sagt der Heil. Thomas von Villanova, auch diejenige / deren hartes Herz in dem Leiden / und Sterben Jesu Christi über alle Stein / und Felsen gewesen ist / wie sie nit an dem Tag des H. Geistes so verändertet waren. Den Werth ihrer Güter brachten sie für die Füß der Apostel. Und O was für ein Bußfertigkeit ! was für ein Fasten ! was für ein Wachen ! was für ein hefftigß Gebett hat es nit abgelegt ! da wurde einer gesehen haben / daß sie bey nahe gar in Zähner zerfloßen wegen ihrer vorigen Lebenszeit / daß sie ihren Gott nicht erkant haben ! Wie waren wir so gar nit bey uns selbst sagten sie / da unser Erlöser die Krancke gesund gemacht hat ? Wo ist unser Sinn und Verstand gewesen / da wir den Urheber unseres Lebens zum Tod fort geführt haben ?

Matth. 24.

Psal. 47.
Ezra. 1. 10.

Aug. ibi.

Th. Villan.
ser. 1. Pent.
Aug. in
Psal. 58.

Was ist das Geliebte ? Kommt euch dieses alles nit entsetzlich vor ? Seynd dan dieses diejenige Leuth / welche den Sohn Gottes an das Creuz geheftet haben ? Welche ihn gelästert / und verschimpffet haben ? Jetzt beten sie ihn an / jetzt loben sie ihn / jetzt verlassen sie wegen seiner Alles. Wer hat doch dieses harte Crystall also geschmelzet ? Wer wirds gethan haben / als eben der H. Geist / der ein lautere Lieb ist. Flabit spiritus ejus : Ecce Crystallum, & nives resolvuntur.

Wir wollen hören / was David an einer anderen Stell sagt: Factum est cor meum tanquam cera liquecens. Mein Herz / sagt er / ist weich worden / als wie ein Wachs. Von was für einem Herz redet aber wohl allda David ? Der Heil. Hieronymus will es seye auff das Herz JESU geredt ; dan wann schon das Wachs bey dem Feuer weich wird / so gehet es jedoch nicht zugrund ; also auch sein Göttliches Herz ist zwar bey dem schmerzlichen Feuer seines heiligsten Leidens geschmolzen / aber doch nicht in Verwesung gerathen. Der Heil. Hilarius hingegen legt es auß auff die Verdammte ; dan diese seynd ein unverzähliches Wachs / und wiewohl sie die ganze Ewigkeit stäts anbrinnen / werden sie doch niemahl aufgezehrt : und seyen auß sie geredt jene Wort : Sicut cera, quae fluit, auferentur. Sie werden fortgenommen werden / als wie ein fließendes Wachs. Wir aber müssen angeregte Stell für heut verstehen von einer Seel / welche von dem Göttlichen Liebs-Feuer erhitzt / und geschmelzet wird ; wie dan die Braut im hohen Lied von ihr selbst eben auß gleichen schlag redet / da sie sagt : Anima mea liquefacta est. Mein Seel ist fließend worden. Das ist schon ein rechte Red ; aber laß sehen / was will sie dardurch sagen ? Sie will sagen / wie mächtig die Lieb seye / sagt der Seraphische Bonaventura : und die Krafft der Liebe zwar O diese ist wunderbarlich / und unaussprechlich / sagt der hochgelehrte Seraphin. O Mira, & ineffabilis virtus amoris ! Aber wie da ? So soll dann eben in diesem / daß das Wachs weich / und fließend wird / ein so seltsame / und unaussprechliche Krafft der Liebe erwiesen werden ? Ja in diesem. Gehe ein her Geliebte / trucke er auß in Wachs allerhand Sigil / und Petschafft ein / so vil

14.
Psal. 21.

Hier. ibi.

SIMIL.
Wachs.

Lauret. V.
Cera.

Psal. 57.
Hilar. ibi.

Cant. 5.

Bonav. ibi.
in Bibl.
Seraph.

SIMIL.
Elael.
Wachs.

er

sch.
2. 18.

35.

1.

er will : ihr werdet sehen / das Wachs löst alles und alles / was es immer seyn mag / in sich hinein trucken gang willig / und bereit. Aber halte man darauff dieses Wachs gegen dem Feuer wohl nahe hindan. Was geschieht ? Das Wachs fangt an zu fließen / und die Hitz löset gar ellends auß alle von denen Petschaften eingetruckte Bildnussen : und dieses zwar nicht allein ; sondern so lang das Wachs also lind / und fließend ist / so löst es ihme keine andere Gestalt / und Form mehr eintrucken / als allein was ihm das Feuer für ein Gestalt gibt. O unbegriffliche Stärke der Göttlichen Lieb ! Es hat die Seel in ihr eingetruckte die abscheuliche Wahrzeichen des Teuffels / der Welt / und ihrer eignen Begierden / und da haltet sie noch darzu vermittelst ihrer Kälte gang hartnäckig diese Bildnussen an sich ; aber lasse nur den Göttlichen Geist über sie kommen / daß er sie erwärme : er wird sie unverzüglich weich / und fließend machen : Anima mea liquefacta est. Er wird sie machen / als wie ein weiches Wachs : Tanquam cera liquefens. Und da wird er ihr nicht nur allein die vorige eingetruckte Gestalten nicht mehr lassen ; massen er dieselbe alsobald auflöset ; sondern er stellet sie gang ohne alle Gestalt ; also zwar / daß sie sich gänglich und allein der Lieb zu regieren überläßt. Liquefit, sagt der Seraphische Lehrer / dum amore perfluit seipsam totaliter subdens Dominio amoris dilecti. Sie wird weich / indem sie von Lieb überfließet / und sich der Herrschafft der Lieb des Geliebten gänglich unterwürffet. O Christliche Seelen ! daß ihr euch doch in dieses Liebs : Feuer hinein werffet / wie leichtlich wurde nicht der Frost / und Eis / so ihr in Übung der Tugend an euch habt / geschmolzen werden ! dan wahrhaftig dieses Feuer ist dasjenige / sagt ferner der Heil. Bonaventura, welches alle so verwunderliche Verfassungen / dergleichen sich in denen höchsterhebt / und erleuchten Seelen immer hervorthun / verurthsaget. Inimicum amicum facit, seynd Wort des hocherleuchten Seraphin, servum facit filium, abominabile gloriosum, frigida facit ignea, obscura facit clara dum facit liquida. Zu Teutsch : Auß dem Feind macht er Freund / auß dem Knecht einen Sohn / daß verdammliche macht er glorreich / was kalt macht er feurig / was finster macht er klar / was hart macht er lind.

15.

Alein warum halte ich mich lang auff in Betrachtung dessen / was der Göttliche Liebs-Geist in der Seel vermag / da uns doch der Evangelist erinneret / was er in Christo JESU Gott / und Menschen selbst vermögt habe / Sic Deus dilexit. Es solle uns aber der Evangelist berichten / was doch jene so wunderliche Sonnen Finsternuß vermögt habe / welche sich erhoben hat / da Christus der ewige Sohn Gottes am Kreuz war.

Zwar weiß man wohl / daß sie drey Stunden lang angehalten / und die Welt mit einer ungemeynen Schwärze / und Dunkelheit überzogen habe. Tenebrae factae sunt super universam terram, Groffe Geheimniß für wahrhagen unter dieser schwarzen Decken verborgen : und da solle uns der Glauben anführen / eins / und anderes zu entdecken. So ist demnach anjeko die Frag / hat dan nicht Christus unser Erlöser haben wollen / daß sein Leiden / und Sterben in der ganzen Welt solte ruckbar / und bekant werden ? Ja in allweg / das hat er haben wollen / sagt der Heil. Pabst Leo, und eben deswegen / damit er sein Leiden deso besser offenbahr machte / hat er ihme die mit Volck so häufig besetzte Stadt Jerusalem erwahlet / da er doch in dem unachtsamen Städtelein Bethlehem hat wollen geböhren werden. Wann aber deme also / warum hat er gleichwohl die Sonnen lassen verduncklet werden ? lasse man herauß kommen alle Völcker / so in der Stadt Jerusalem sich auffhalten / und sehen sie bey hellen Tag / Liecht / wie er an dem Stamm des Kreuzes dahin stirbt : daß aber eben jetzt ein Finsternuß anfällt / wie schickt es sich zu einer Sach / die man öffentlich will sehen / und wissen lassen ? Er will halt sterben als wie der Vogel Phœnix, sagt ein Gottseliger Schriftsteller. Ist schon recht / aber noch nicht klar ; dann der Vogel Phœnix, wann wir anderst Tertuliano, Lactantio, und anderen binnsehen wollen / bauet ihm sein Brandstätt auß köstlichem Rauchweiß : und da setzet er sich darauff / und schlägt die Flügel mit allem Ernst zusammen / und zündet ihm niemand anderer das Feuer an / als die Sonnen. Gar gut / unser Hymland seye nun der Göttliche Phœnix in dem Sterben : sein wohltreichende Brandstätt seye das Kreuzstrecke er daran auß seine beede Arm / als wie zwey Flügel : aber die Sonnen / warum soll sie nicht auch ihre Dienst thun ? So hat ja David selbst gesagt / es gehe alle da bey dem sterbenden GOTT aufdermassen frohlig her ? Ante faciem frigoris ejus quis sustinebit ? Wer wird es übertragen können vor dem Angesichte seiner Kälte ? Daß aber dieses von Gott geredt seye / das bewehret der große Augustinus. Cujus ? Dei. Wessen Kälte ? Gottes. Daß sich GOTT von dem Sünder / welcher seiner Günstigkeit nicht werth / abwendet / das wird ein Kälte genennet / sagt der Heil. Vater. Unde est ejus frigus ? Ecce deserit peccatorem. Woher kommt sein Kälte ? Siehe er verläßt den Sünder. Und wann deme also / so solle ihn ja um so vilmehr die Sonn anscheinen / und ein wenig wärmen / indem er dem Sünder zu Lieb an dem Kreuz auß das äußerste kommt ? Es ist dieses alles gang nicht vonnöthen / sagt angezogener gottseliger Schriftsteller / sondern vilmehr löst er die Sonnen verborgen werden : all die weilen alle Sonnen-Hitz vergebens / wo

D. Thom. 1.
2. q. 28. a. 3.Bonav. ubi
suprà.Sanch. 12
Cant. 5.

Ibid. n. 228.

Math. 17.

Leo ser. 1.
de Epiph.Avil. de
Pass. est. 6.Cant. 2.
Tert. de
Recurr.
Cant. Cam.
de Phœnix.

Psal. 147.

Aug. ibi.

wo die Lieb-ſig vorhanden/ als in welcher der göttlich liebende Phœnix ſich gänzlich verzehret. Tenebra facta ſunt. So mußte es demnach ſeyn/ es mußten Finſternuß werden/ die Sonn muß ſich verbergen; zumahlen der ſterbende Jeſus ein göttlicher Phœnix der allerfeinſten Lieb ſelbſt wäre; und wiewohl zwar die Unwürdigkeit der Sünd der groſſe Kälte verurſachet hat/ ſo hat es gleichwohl die Lieb nicht zu gegeben/ daß ein andere Sonnen ſcheinen ſolte/ deren hiſigen Strahlen die Fondbrunnſt könte zugemeſſen werden/ indem die Lieb ſelbſt allein hiſig genug zum Brennen/ und den Widerwillen

deß ſterbenden Gottes zu beſänftigen: Tenebra facta ſunt. So vil hat mithin auch in Gott ſelbſt die Lieb vermögt. Darum erachtet es ſelbſt/ liebe Seelen/ ob ſie dan nicht auch unſer Hergens Kälte wird wärmen/ und vertreiben können? Der Urſachen halben iſt auch der göttliche Geiſt in Geſtalt deß Feuers herab kommen/ damit wir deſto ſicherere Hoffnung gewinnen von ihm entzün- det zu werden; maſſen er unſeren liebſten Gott ſelbſt alſo angeſtämmet hat:

Sic Deus dilexit.

* * *

Vierdter Abſatz.

Der göttliche Geiſt ſiget auch über die Lauigkeit unſerer Hergen in dem Dienſt Gottes.

16. Ich komme auff das dritte Stück/wor- durch unſere wahrhafte Glückſelig- keit pflegt ruckſtelig zu werden: und iſt diſes die Trägheit/ mit welcher wir der- ſelben nachtrachten. Es iſt ein gewiſe Sach Chriſtigliäubige/ daß ſich niemand zu be- ſchweren hat/ als ob es ihm fehle an guten Ermahnungen/ Warnungen/ und guten Exempeln/ denen er könne nachfolgen/ ſo wohl in Chriſto dem Herrn/ als anderen Heiligen: und indem zwar deme alſo iſt/ ſo iſt gleichwol nit ohne groſſe Verwunderung zu ſehen/ daß die menſchliche Seel gar nit wole ihr Seeligkeit zu ſuchen. O wohl ein wunderwürdige Träg- und Lauigkeit der Chriſten! Aber zumahlen auch O ein uner- meſſene Macht deß göttlichen Geiſts! laſſe man nur das Menſchen- Herz von diſer Lieb getroffen werden; O wie wird es nit ſo ge- ſchwind zum Lauffen/ zum Eülen vermögt werden die Seeligkeit zu ſuchen; und was weder das öftere Zuſprechen/ weder das gute Exempel/weder die gut gemeinte War- nung hat erhalten können/ das erhaltet der Geiſt der Liebe gang gemächlich.

ret zumahlen/ daß es ein wahrhaftiges Liecht ſeye: Erat lux vera. Allein ich erin- nere mich/ welcher maſſen David/ da er von der glorreichen Himmelfarth unſeres See- ligmachers redet/ geſagt habe/ daß keiner zu finden/ welcher ſich vor ſeinem Liecht verber- gen könne. Et occurſus ejus uſque ad ſum- mum ejus, nec eſt, qui ſe abſcondat à calo- re ejus. Jedoch ſagt der Heil. Auguſtinus, man müſſe allda wol auff die Wort mer- cken/ und ſage David nicht/ daß ſich nie- mand vor ſeinem Liecht verbergen könne, ſon- dern vor ſeiner Hiſ könne ſich niemand be- decken. Nec eſt, qui ſe abſcondat à calore ejus. Iſt recht/ aber jetzt müſſen wir zu al- lererſt wiſſen/ was dann für ein Unterſchied ſeye zwiſchen einem und dem anderen/ war- umb die Hiſ keinen Widerſtand leyde/ wohl aber das Liecht? und den Heil. Auguſtinum zwar wollen wir hernach darüber vernem- men; jetzt aber ſoll reden der ſüretreffliche Candler der Lieb Gottes/mein groſſer Lehr- meiſter * der Heil. Franciſcus Saleſius, wel- cher von der üblichen Gottes- Lieb ſo vil ſchöne Ding anzumercken gewußt hat. Ge- het zu/ ſagt diſer/ es ſeynd einige Reiſende am Sommer um die hiſige Mittag Ze t in der Ruhe/ und haben ſich unter einen Baum in den Schatten gemacht/ ein Weil zu ſchlaffen. Sie ſeynd mühd/ und liegen jetzt in einem friſchen Schatten/ darum ſchlaffen ſie ein Weil ruhig fort: Entzwei- ſchen gehet aber die Sonn weiter/ und ſchnei- net ihnen ſchon allgemach in das Geſicht. Sie ſchieſſet einen Strahlen nach dem ande- ren als ſo vil Blitz auff ihre Augen zu; ſie aber werden in dem Schlaf deſwegen noch nicht gehinderet/ biß gleichwol die Sonnen- Hiſ anfange gemächlich auff die Augliederen einzutringen; und da könten jetzt die Schläffende ſchon nicht mehr unerrückt herhalten: ſie fangen ſchon an ſich zu regen/ und ob dem ſanfte eintringenden Gewalt müſſen

Joan. 1.

Pfal. 10.

Saleſ. pract. amor. li. 4. cap. 5.

SIMIL. von der Sonn aufft gew. dft. Schläffen/ der Wondersmann * Barzia S. Franciſco. Saleſium vocat ſuum Magiſtrum, fuit nempe huic ſancto eximie ad- dictus, ut paſſim colo- ligo.

17. Es iſt zwar das Liecht auff die Welt kom- men/ ſagt Chriſtus der Welt- Heyland in dem Evangelio/ aber die Menſchen haben mehr geliebt die Finſternuß als das Liecht: Lux venit in mundum, & dilexerunt homi- nes magis tenebras, quàm lucem. Wohl was ſeltſames für wahr! iſt dann nicht je- derzeit das Liecht ein allgemeine Freud aller lebendigen Geſchöpf gewefen? wo iſt ein Krancker und Bethruffiger/ der nicht nach dem Liecht ſeuſſiget? wo iſt ein Reiſender/ der nicht das andbrechende Tag- Liecht gleich von weitem grüſſet? und da liebe man das Liecht nicht? man ſiehe daſſelbige? und di- ſes zwar iſt um noch ſo vil verwunderlicher/ weilien Chriſtus der Herr ſelbſt das Liecht iſt ſeinem eignen Wort gemäß: Ego ſum lux mundi: und der Heil. Joannes verſichet: Barzia Euchariftiale.

Joan. 3.

Joan. 8.

S f

müſſen